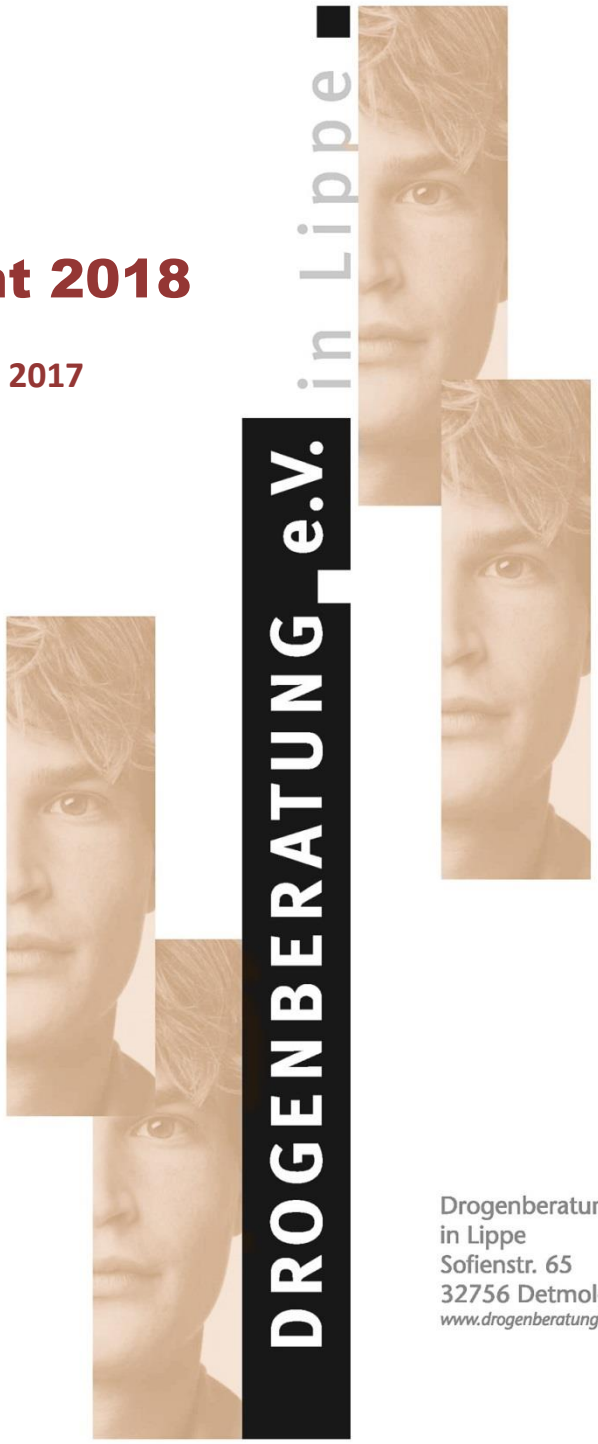
Jahresbericht 2018

Juni 2017



Drogenberatung e.V.
in Lippe
Sofienstr. 65
32756 Detmold
www.drogenberatung-detmold.de

Angebote im Jahr 2017

Service und Information

Broschüren, Flyer, Adressen, Spritzentausch und Spritzenverkauf

Beratung

für Konsumentinnen und Konsumenten illegaler Drogen, Angehörige,

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren: Informationsgespräche, längerfristige Begleitung,

therapeutische Beratung, Onlineberatung,

Vermittlung

in ambulante und stationäre Entzugsbehandlung, in medizinische Rehabilitationsbehandlung, in sozialtherapeutische Maßnahmen, in betreutes Wohnen

Substitution

Clearingstelle Substitution in Lippe

Vermittlung in Substitution bei niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, psychosoziale Betreuung,

FITKIDS

Beratung in der JVA

Beratung und Vermittlung in stationäre Hilfen, Begleitung Substituierter, Gruppenangebot

Streetwork

Aufsuchende Arbeit im Jugend- und Szenebereich, Spritzentausch, Beratung, Informationen zu Safer - Use, Präventionsveranstaltungen

Fachberatungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten*

Aufsuchende Arbeit, Beratung, längerfristige Begleitung, Vermittlung in ambulante und stationäre Hilfen

* (in gemeinsamer Trägerschaft mit der Herberge zur Heimat und dem Blaukreuz-Zentrum-Lippe)

Fachstelle für Suchtprävention Lippe*

Suchtvorbeugung mit Kindern und Jugendlichen, Multiplikatorenschulungen, Präventionskonzepte, Präventionsnetzwerk Lippe, Fortbildungen, Fachtage

* (in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Blaukreuz-Zentrum-Lippe)

Inhalt

Angebote im Jahr 2017 2

Überblick über das Jahr 2017 4

1.1 Entwicklungen 2017 4

2. Allgemeine Beratung 5

2.1 Angebote der Beratungsstelle 5

2.2 Statistische Angaben 6

2.2.1 Gesamtklientel 6

2.2.2 Erstkontakte 7

2.2.3 Wohnorte 7

2.2.4 Substanzgebrauch 8

2.2.6 Vermittlung in medizinische Rehabilitation (Therapie) und Arbeit in der JVA 10

2.2.7 Spritzentausch 10

3. Substitution 11

3.1 Statistische Angaben 11

3.2. Qualitätszirkel Sucht und Substitution 12

4. FITKIDS 13

5. Außenstelle Lemgo 13

6. MPU Beratung 13

8. Fachberatungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten 15

9. Fachstelle für Suchtvorbeugung 15

9.1 Statistische Angaben 17

10. Ausblick 2018 17

Überblick über das Jahr 2017

Die Arbeit in der Drogenberatung stützt sich auf:

- ein Beratungskonzept, das auf den Prämissen Akzeptanz, Wertschätzung, Freiwilligkeit und Selbstbestimmung beruht
- eine funktionierende Verwaltung
- eine kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie kollegiale Beratung und Supervision
- eine kontinuierliche konstruktive Mitarbeit in diversen Netzwerken, die Kooperationen in vielen Arbeitsbereichen ermöglicht.

Diese Grundlagen verbunden mit dem breitgefächerten Angebot der Drogenberatung sind Garant dafür, dass die Drogenberatung von einem Großteil der Drogenabhängigen in Lippe erreicht wird.

1.1 Entwicklungen 2017

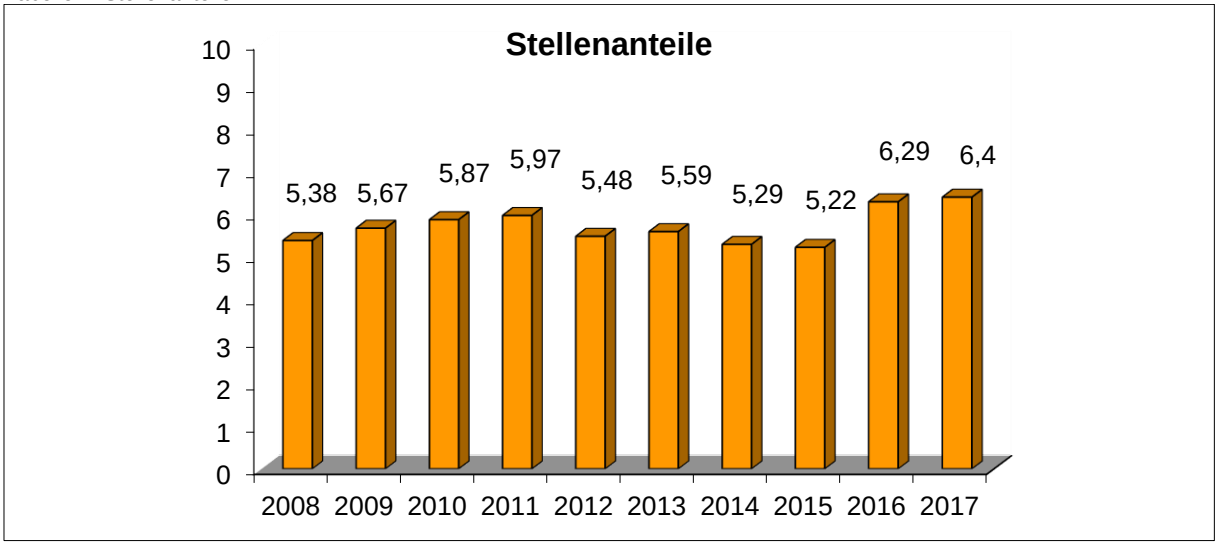
- Im Jahr 2017 erreichte die Drogenberatung 846 Ratsuchende (2016-873). Die Zahl der Erstkontakte steigerte sich von 2016 mit 329 auf 334 in 2017
- Die Stellenanteile sind von 6,29 im Jahr 2016 auf 6,4 im Jahr 2017 gestiegen.
- Die Drogenberatung berät in Detmold, Lemgo, Bad Salzuflen, der JVA und in Blomberg (Fachstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten). Durch die Fachstelle für Suchtprävention ist die Drogenberatung auch in (fast) allen Bereichen des Kreises Lippe präsent.
- 125 Klienten und Klientinnen wurden 2017 in medizinische Rehabilitation vermittelt (2016: 110)
- 37 Klienten und Klientinnen wurden in der JVA betreut und beraten, hiervon sieben in Therapie vermittelt
- Im Jahr 2017 betrug die Zahl der in Lippe substituierten Klientinnen und Klienten 388 (2016:380)
- Durch die Teilnahme am Bundesmodellprojekt FITKIDS ist die Drogenberatung inzwischen kontinuierlich in verschiedenen landes-, kreisweiten und kommunalen Netzwerken zum Thema Kindeswohl aktiv. Die Drogenberatung ist in insgesamt 31 Arbeitskreisen vertreten. 5 davon arbeiten auf Landesebene, 5 OWL-weit, 12 auf Kreisebene und 9 sind städtisch gebunden.
- Im Rahmen der Streetwork-Tätigkeit in Detmold wurden 2727 (2016:2063) Kontakte im Erwachsenenbereich gezählt. Zudem wurden 10.238 (2016: 8.207) Spritzen in der Beratungsstelle und 8343 (2016: 5380) Spritzen im Streetwork getauscht. Des Weiteren wurden über den Spritzenautomat 2.861(2016:3771) in 2017 verkauft. Die Gesamtzahl aller verkauften und getauschten Spritzen beträgt somit in 2017: 21.397 Spritzen (2016: 17.358)

- Im Rahmen der Fachstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten wurden 48 (2016: 44) Klienten und Klientinnen beraten, 29 männlich und 15 weiblich. Insgesamt wurden 347 Beratungsgespräche geführt.
- Im Jahr 2016 führte die Fachstelle für Suchtprävention 111 Maßnahmen durch, mit denen 2049 Endadressaten und 1048 Multiplikatoren in Lippe erreicht wurden.

1.2 Personelle Situation und Betreuungszahlen

Die Stellenanteile der Drogenberatung sind mit 6,4 gegenüber 6,29 fast unverändert im Vergleich zum Vorjahr.
Im Jahr 2017 wurden 846 Klientinnen und Klienten von der Drogenberatung e.V. betreut. Zu dieser Zahl der betreuten Klienten kommen hinzu die Kurzberatungen mit Personen aus dem Streetworkbereich 2727 (2016: 2562), sowie die Beratungen der Fachstelle für Menschen in besonderen Schwierigkeiten mit 48 (2016: 44) Klienten, sowie die durchgeführten 111 Maßnahmen der Fachstelle für Suchtvorbeugung in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Blaukreuz-Zentrum-Lippe bei denen im Jahr 2017, 1048 (2016:910) MultiplikatorInnen und 2049 Endadressaten (2016: 2734) erreicht wurden.

Tabelle 1: Stellenanteile



2. Allgemeine Beratung

2.1 Angebote der Beratungsstelle

Das Angebot der Drogenberatung e.V. in Lippe richtet sich an Bürgerinnen und Bürger aus dem Kreis Lippe mit Fragen oder Problemen aus dem Bereich illegaler Drogen.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht und alle Beratungsangebote sind kostenfrei. Drogenhilfe heißt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Leben erhalten, Leid lindern, Heilung fördern, Selbsthilfepotentiale stärken und

ein eigenverantwortliches Handeln ermöglichen. Das Angebot umfasst sowohl kurzfristige, an Informationen orientierte Beratung, als auch mittel- oder langfristige Beratung und Begleitung bei den unterschiedlichen Problemen im Zusammenhang mit dem Konsum illegaler Drogen.

- Angehörige werden ermutigt, als Paar zu kommen und werden von Beraterin und Berater betreut.

  Im Jahr 2017 fanden 64 Angehörigenberatungen statt, im Vorjahr waren es 120.

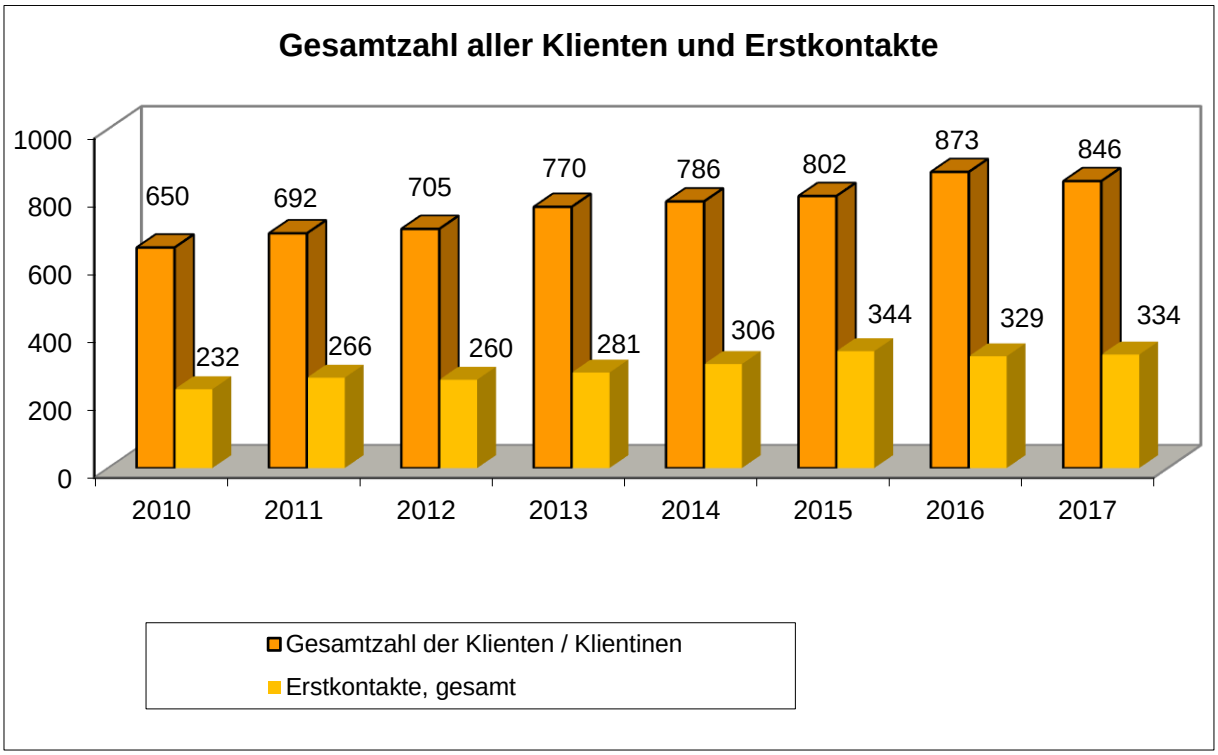
- 104 (Vorjahr 62) Beratungen wurden im Rahmen eines Hausbesuches bzw. eines Außentermins durchgeführt.

2.2 Statistische Angaben

2.2.1 Gesamtklientel

Die Drogenberatung hat im Jahr 2017 insgesamt 846 Personen betreut, im Vorjahr waren es 873 Personen. Dies ist nach Jahren stetig steigender Klientenzahlen erstmals ein leichter Rückgang der ratsuchenden Personen. Von den Betreuten waren 658 männlich (2016: 647) und 188 weiblich (2017: 226).

Tabelle 2 Klientenzahlen

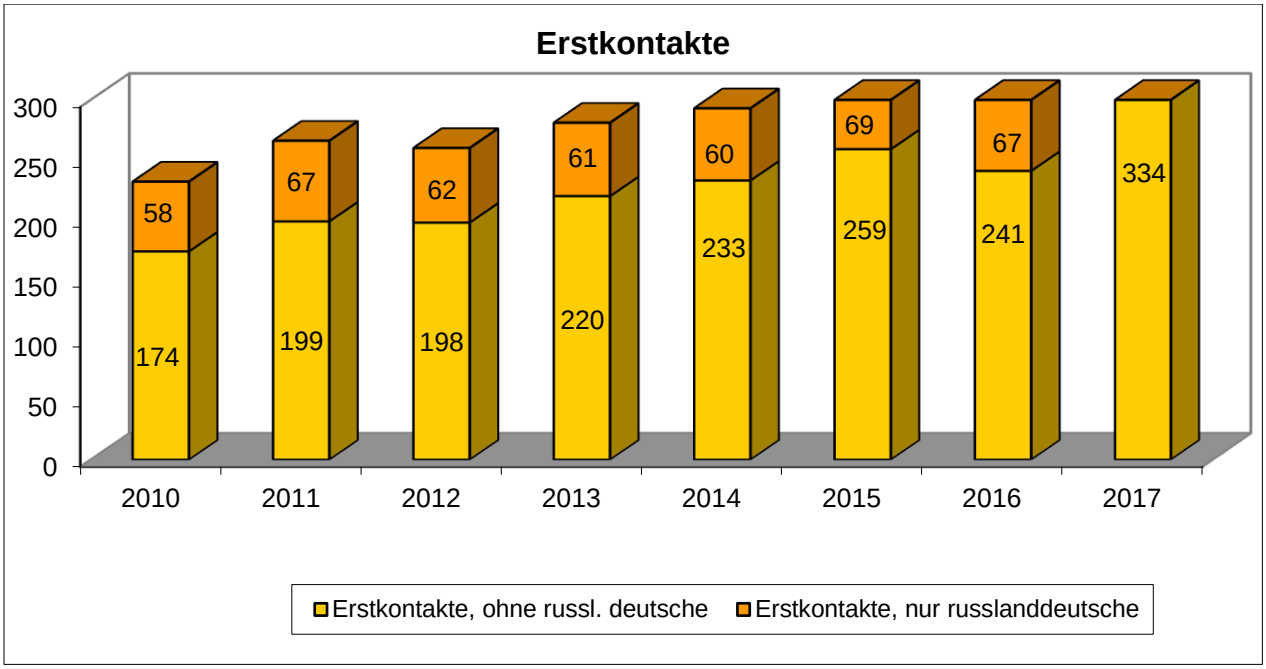


2.2.2 Erstkontakte

Im Berichtsjahr 2017 blieb die Zahl der Erstkontakte mit 334 etwa auf dem gleichen Niveau wie des Vorjahres (329).

Die Gruppe der Russlanddeutschen (Deutsche im Ausland geboren) wurde nicht mehr gesondert erfasst.

Tabelle 3: Erstkontakte

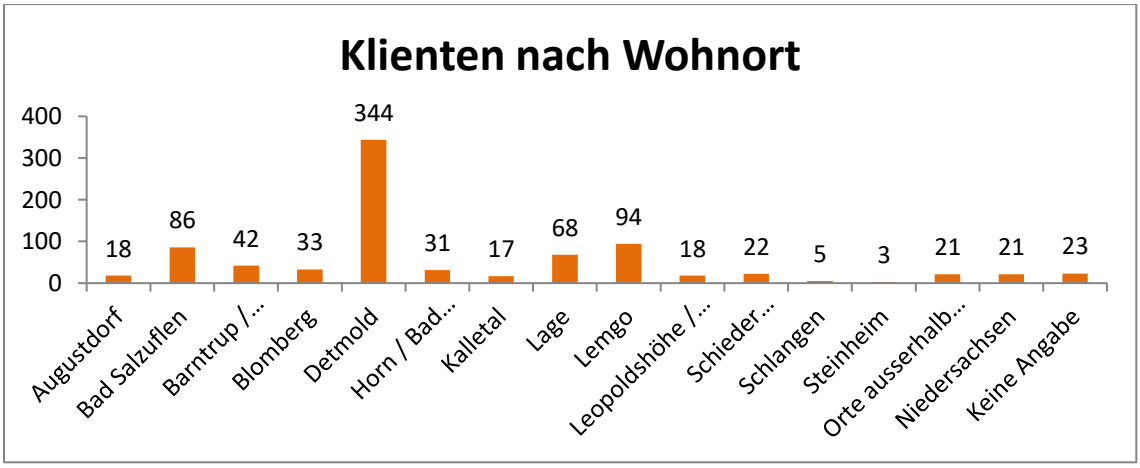


2.2.3 Wohnorte

Den Weg in die Drogenberatung finden Drogenkonsumierende aus dem ganzen Einzugsgebiet Lippe. 344 von ihnen kommen aus Detmold (2016: 327).

Die Zahlen der ratsuchenden Personen aus Bad Salzuflen 86 (2016: 78), Lage 68 (2016: 70) und Lemgo 94 (2016: 110) zeigen, dass das Beratungsangebot vor Ort gleichbleibend hoch ist.

Tabelle 4 Klienten nach Wohnort



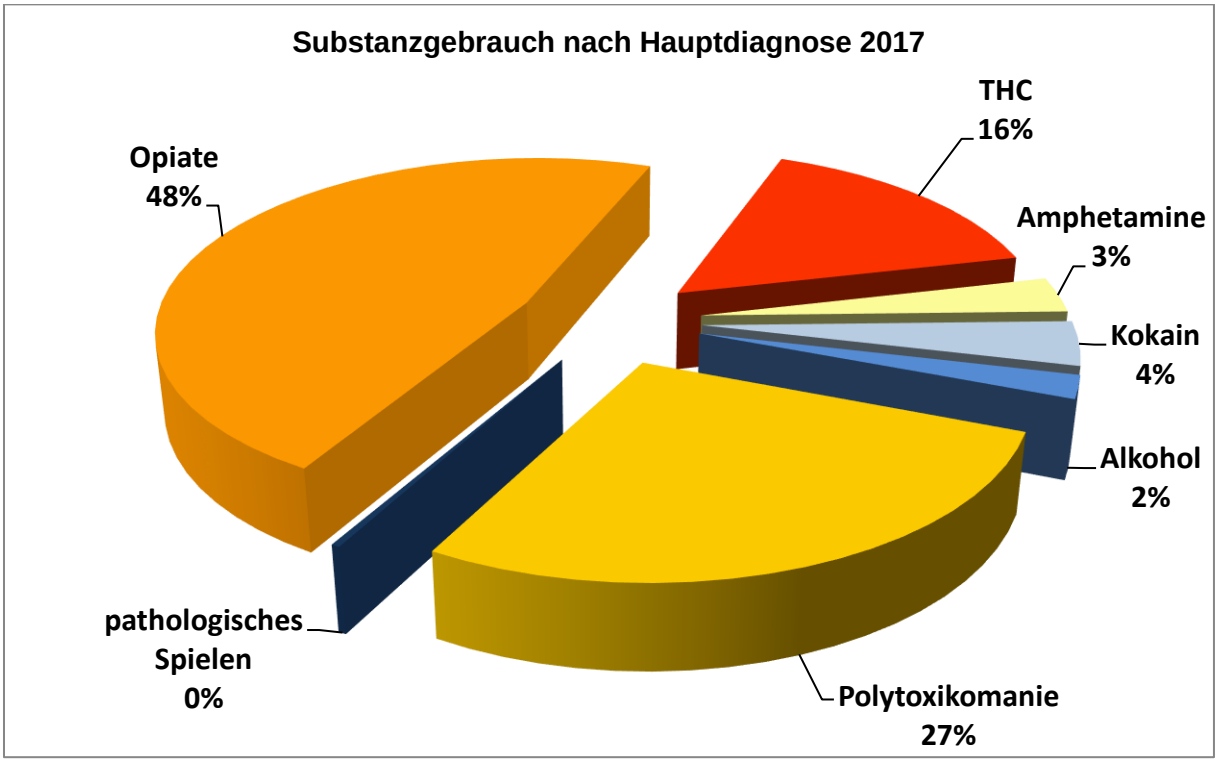
2.2.4 Substanzgebrauch

Im Jahr 2017 wurde die Datenerhebung und Dokumentation auf die veränderten Rahmenbedingungen des KDS (Deutscher Kerndatensatz zur Dokumentation im Bereich der Suchtkrankenhilfe) deutlich erweitert und modifiziert.

Dies hat zur Folge, dass die erhobenen und ausgewerteten Daten mit denen der Vorjahre nur eingeschränkt oder gar nicht zu vergleichen sind. Daher verzichten wir ab hier auf den Vergleich mit den Vorjahreszahlen.

Im nachfolgenden Diagramm wird erstmals die Diagnose Polytoxikomanie ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um ein Konsummuster, bei dem der Klient mehrere Suchtmittel in Kombination oder im Wechsel einnimmt. Sehr häufig steht hier der Opiatkonsum im Mittelpunkt. Daher ist es zulässig, die Diagnose „Opiatkonsum“ und „Polytoxikomanie“ gemeinsam zu betrachten.

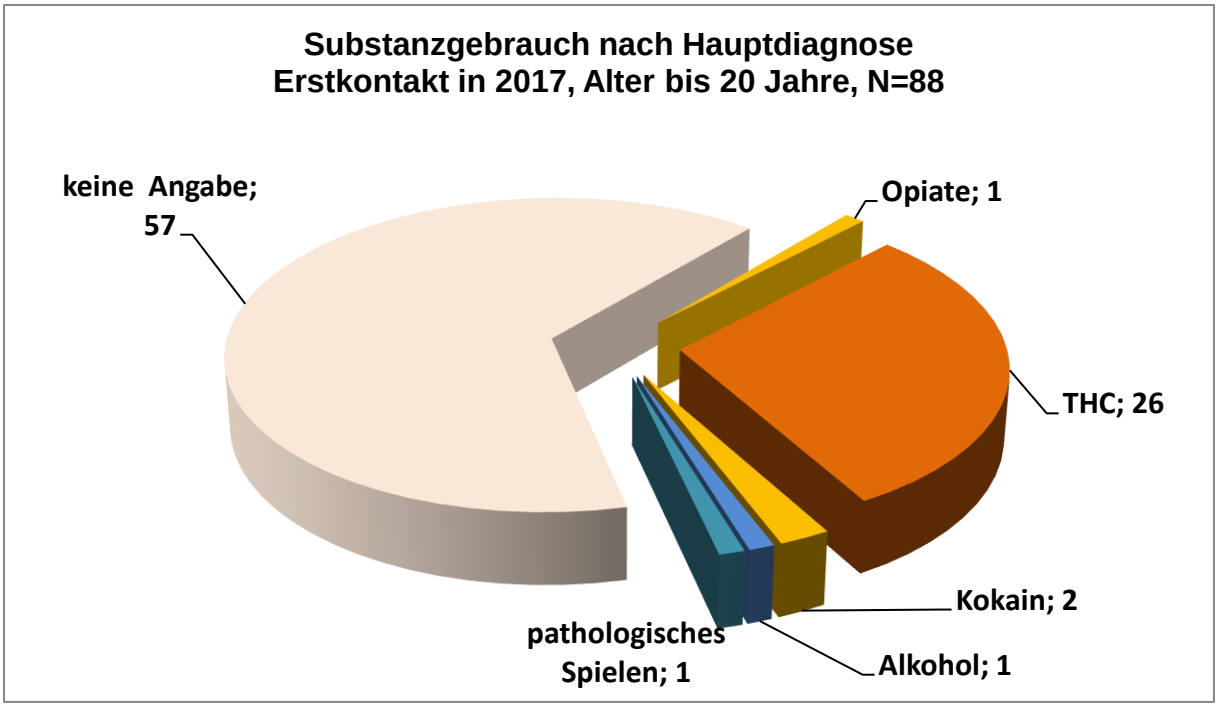
Tabelle 5: Substanzgebrauch nach Hauptdiagnose



In der Tabelle 6 haben wir den Substanzgebrauch für diejenigen Klienten beschrieben, die sich in 2017 erstmals an uns wandten und die jünger als 20 Jahre waren.

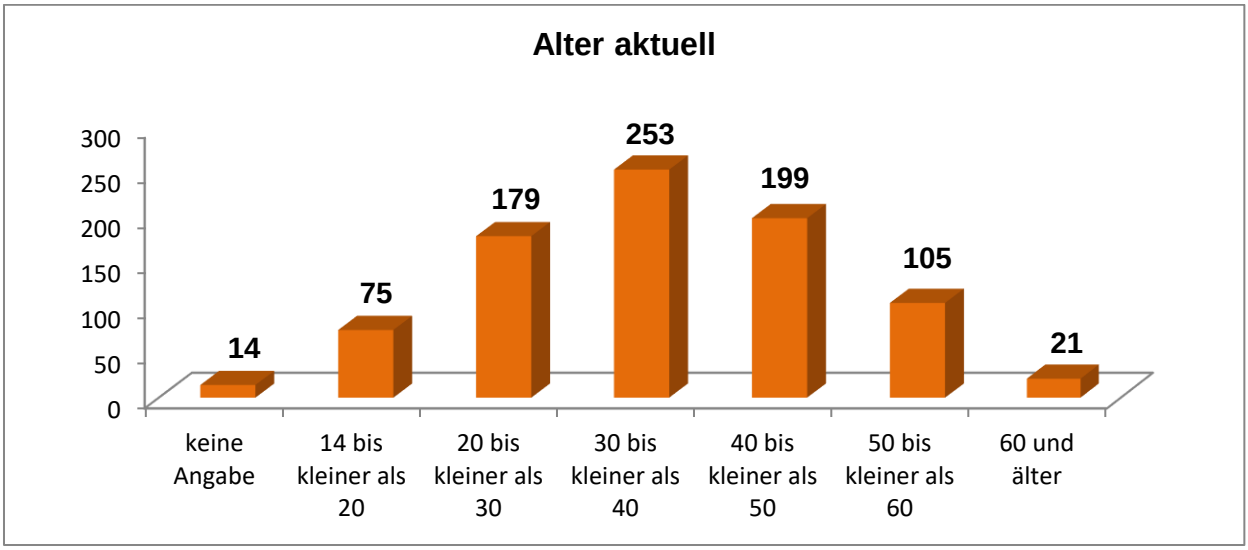
Hier ist deutlich zu sehen, dass neben einer unspezifischen Suchtberatung (keine Angaben) der Schwerpunkt bei der Beratung von Cannabis / THC Konsumenten lag. Der Konsum anderer Drogen, insbesondere der von Amphetaminen, ist hier zu vernachlässigen.

Tabelle 6: Substanzgebrauch nach Hauptdiagnose, Erstkontakt in 2017, Alter bis 20, N=88



2.2.5 Altersverteilung

Tabelle 6: Altersverteilung



2.2.6 Vermittlung in medizinische Rehabilitation (Therapie) und Arbeit in der JVA

Für 125 (2016: 110) Klientinnen und Klienten erteilte der zuständige Leistungsträger nach Antragstellung durch die Drogenberatung eine Kostenzusage für eine medizinische Rehabilitation (Therapie).

Einen Teil der Vermittlungen in medizinische Rehabilitation erfolgen aus unserem wöchentlichen Beratungsangebot in der JVA Detmold. Dort wurden insgesamt 37 Klienten betreut, von denen sieben in Therapie vermittelt worden.

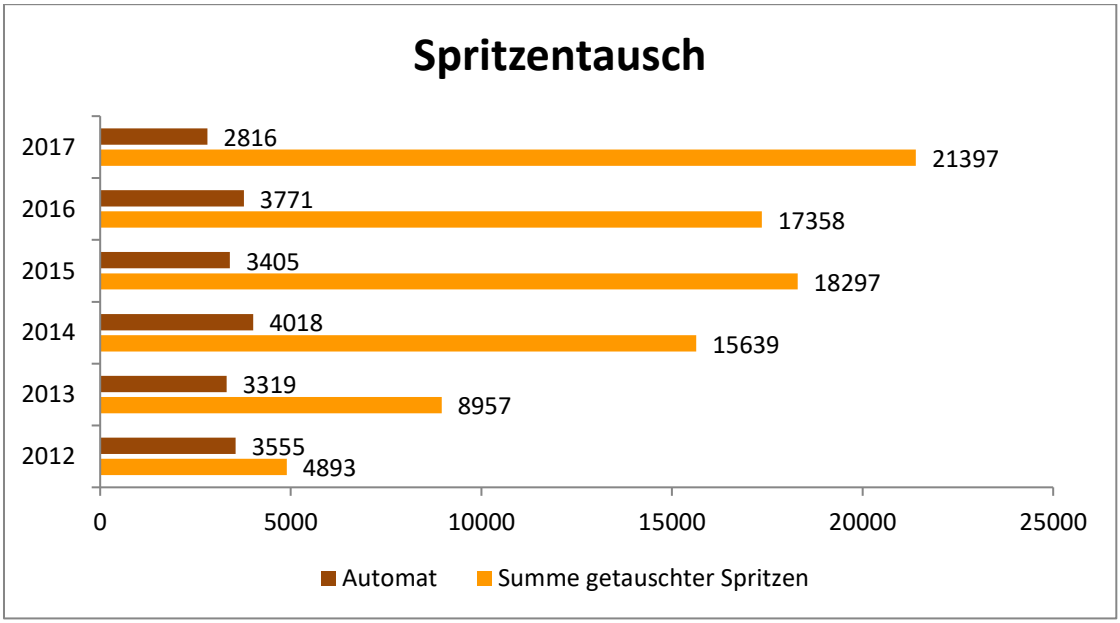
Die Vollstreckungsbehörde geht seit einiger Zeit restriktiver mit der Möglichkeit einer Haftzurückstellung nach §35 BtmG um. Daher hat sich wie bereits im Jahr 2016, die Zahl der Therapievermittlung aus der Haft weiter verringert.

2.2.7 Spritzentausch

Die Drogenberatung betreibt in Absprache mit der Stadt Detmold seit 1994 einen Automaten mit sterilem Spritzenbesteck. Dieser Automat besitzt auch einen Entsorgungsschacht für benutzte Spritzen und befindet sich am Detmolder Kronenplatz. Im Jahr 2017 wurden dort 2.816 Spritzen gekauft (2016: 3.771).

In der Beratungsstelle wurden 10.238 Spritzen alt gegen neu getauscht (2016: 8.207). Im Bereich der mobilen Beratung waren es 8.343 Spritzen (2016: 5.380) Im Spritzenautomat wurden 2.816 Spritzen verkauft. Die Gesamtzahl aller verkauften und getauschten Spritzen beträgt somit 21.397 Spritzen im Jahr 2017 (2016: 17.358).

Tabelle 7 : Spritzentausch



3. Substitution

In Absprache mit der Kassenärztlichen Vereinigung und den substituierenden Ärztinnen und Ärzten aus Lippe übernimmt die Drogenberatung die Clearingfunktion für die opiatabhängigen Personen. Das bedeutet, dass in einem Gespräch mit den Klientinnen und Klienten geklärt wird, ob eine Substitutionsvermittlung an eine wohnortnahe Vergabepraxis in Frage kommt.
Im Oktober 2017 trat die Novellierung der BÄK- Richtlinien (Bundesärztekammer Richtlinien) und der BtmVV (Betäubungsmittelvergabeverordnung) in Kraft.
Eine Veränderung, die es im Rahmen des Jahresberichtes anzuführen gilt ist, dass der sogenannten „Zwangskontext“ zur psychosozialen Beratung entfällt.
Weiterhin behält die psychosoziale Beratung allerdings ihren Stellenwert, da „die psychosoziale Begleitung durch den Arzt regelhaft empfohlen werden soll.“

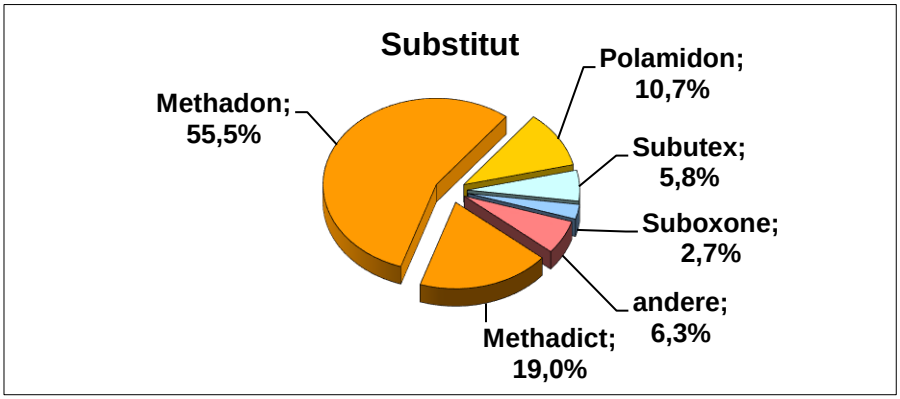
3.1 Statistische Angaben

Die Gesamtzahl der von der Drogenberatung betreuten substituierten Personen belief sich im Jahr 2017 auf 388 (2016: 380). Damit steigen die Zahlen der Substitution weiterhin kontinuierlich. Dies ist nicht allein auf die Tatsache zurückzuführen, dass mehr Menschen substituiert werden, sondern auch auf die Ausbreitung des PSB-Angebotes.

Seit September 2015 bietet die Drogenberatung eine wöchentliche Sprechstunde für Substituierte in einer großen substituierenden Praxis vor Ort an.

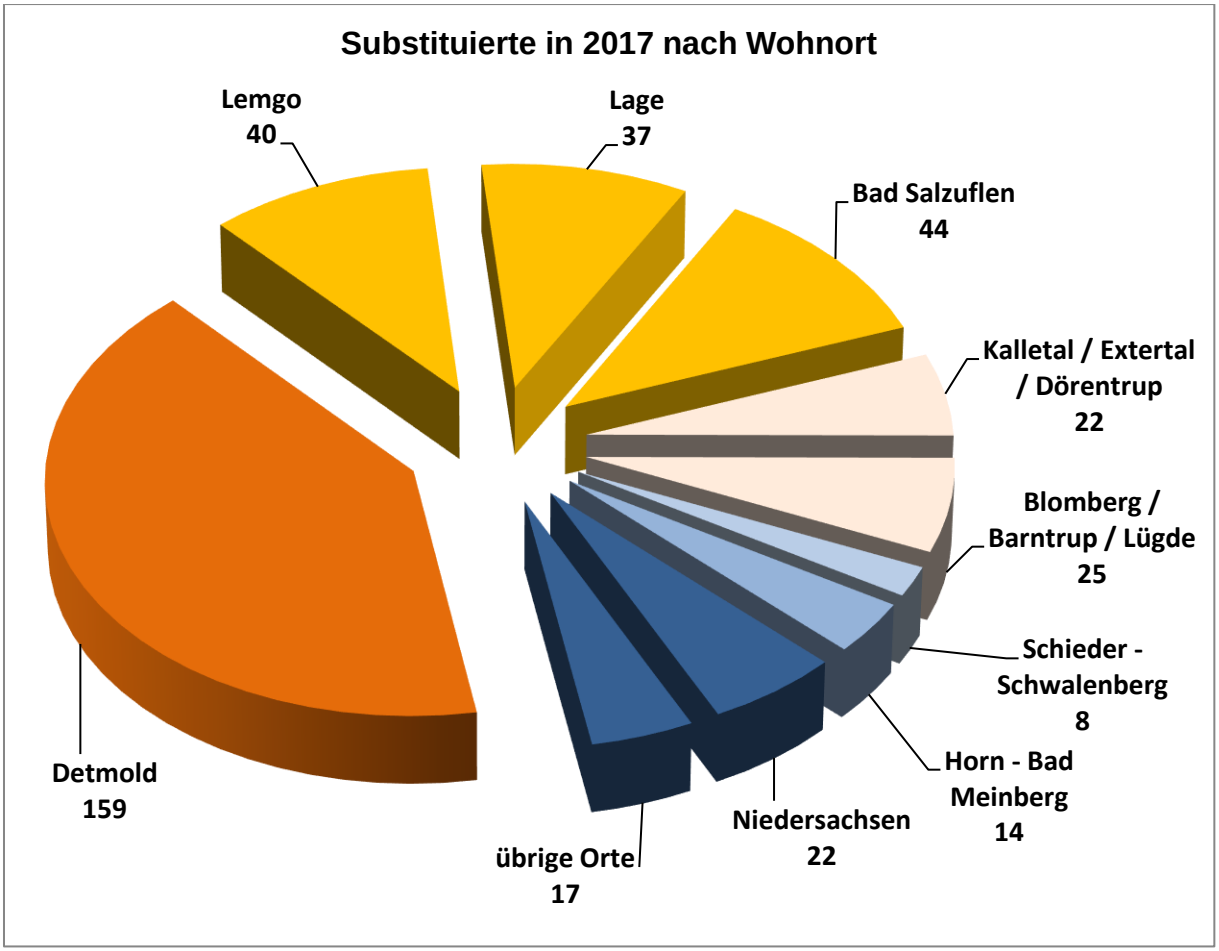
Substituiert wurde weiterhin in der Regel mit Methadon: 55,49% (2016: 55,5%). Eine leichte Senkung gab es sowohl bei der Verordnung von Methaddict 19,0 (2016: 20,05%) und auch bei der Verordnung von Polamidon 10,7% (2016: 12,09%) und Buprenorphin: Subutex und Suboxone 8,5% (2016: 9,34 %).
Seit 2016 existierte ein neues Substitutionsmedikament mit dem Namen Substitol und seit 2017 ein weiteres Medikament mit dem Namen Poladdict. Diese beiden Substitute werden unter die 6,3 % nicht näher benannten Substitute subsumiert, die wir in 2017 noch nicht ausgewertet konnten. Eine dezidierte Auswertung auch dieser beiden Medikamente ist für 2018 geplant.

Tabelle 7: Substitut



Die Anzahl der Praxen, die im Kreis Lippe substituieren hat sich auch im Jahr 2017 weiterhin verringert. Die Kapazitäten der noch verbleibenden Praxen sind begrenzt, durch einen Todesfall wurde eine weitere Substitutionspraxis geschlossen. Die meisten substituierten Personen wohnen in Detmold (159) (+6), gefolgt von Bad Salzuflen (44), Lemgo (37) (+3) und Lage (34) (+ 3). Im Vergleich zum Vorjahr gab es bei der Wohnortverteilung keine wesentlichen Veränderungen.

Tabelle 8: Substituierte Klientinnen und Klienten nach Wohnort



3.2. Qualitätszirkel Sucht und Substitution

Der Qualitätszirkel „Sucht und Substitution“ tagte in diesem Jahr zu folgenden Themen:

24.01.2017: Flüchtlinge und Sucht

04.04.2017 :Rauschgiftdelikte im Kreis Lippe

23.05.2017: Anstehende Änderungen BtMVV

04.07.2017: Koop Chefarzt GPZ Detmold

25.09.2017: Komorbidität bei Suchterkrankungen

21.11.2017: Jahresbericht der Drogenberatung

4. FITKIDS

Von 2011 bis 2017 war die Drogenberatung e.V. in Lippe an dem Bundesmodellprojekt FITKIDS beteiligt. Dieses Modellprojekt lief in 2017 aus.

Mit Erfolg ist die Drogenberatung nun zertifiziert als FITKIDS Standort.

Das Thema Elternschaft und Sucht ist im Beratungsalltag inzwischen integriert, was sich darin zeigt, dass es veränderte Inhalte in den Beratungsgesprächen gibt. Erziehungsprobleme, elterliche Sorgen, Nöte, der Stolz auf die eigenen Kinder oder Spaß an gemeinsamen Aktivitäten werden von den Eltern gerne als Gesprächsthemen angenommen. Die Drogenberatung ist festes Mitglied der regionalen Arbeitskreise „Frühe Hilfen“ (Detmold) und „Kindeswohlgefährdung“ (Kreis Lippe), sowie des überregionalen NRW-Netzwerkes „Kinder von süchtigen Müttern und Vätern“. Vom 06. bis zum 09. Dezember war die Drogenberatung e.V. in Lippe nun das dritte Jahr in Folge auf dem Detmolder Advent in der Innenstadt vertreten, um die Weihnachtswunschbaum-Aktion für Kinder suchtkranker Eltern durchzuführen. Kinder abhängigkeitserkrankter Eltern wachsen häufig unter schwierigsten Bedingungen auf. Insbesondere an Weihnachten ist es den Eltern leider oft nicht möglich, ein schönes Weihnachtsfest für ihre Kinder zu gestalten. An dieser Stelle greift die Weihnachtswunschbaum-Aktion der Drogenberatung e.V.

5. Außenstelle Lemgo

In 2011 richtete die Drogenberatung eine kleine Außenstelle in Lemgo ein, da die Detmolder Beratungsstelle für viele Lemgoer, Kalletaler- und Extertaler Bürger mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Teil schwer zu erreichen ist. Seit 2016 findet das Angebot, aufgrund der freundlichen und guten Kooperation mit der EUWATEC, mit viel Erfolg wöchentlich statt. In dieser Außenstelle wird eine etwas andere Zielgruppe, als in der Drogenberatung in Detmold erreicht.

Durchgeführt wurden 35 Beratungen für Cannabiskonsumenten und -konsumentinnen, sowie 36 Beratungen mit Menschen, die Amphetamine konsumieren. Hingegen „nur“ 35 Beratungen für Opiatabhängige. Des Weiteren gab es drei Angehörigenberatungen. Die Anzahl der Beratungszahlen insgesamt ist auf dem gleich hohen Niveau wie 2016 geblieben. In 2016 wurden 112 Beratungen durchgeführt und in 2017 waren es 109.

6. MPU Beratung

Im Berichtsjahr gab es abermals ein Gruppeangebot zur Vorbereitung auf die MPU-Prüfung. 10 Personen nahmen an der MPU-Vorbereitungsgruppe mit 7 Gruppensitzungen und jeweils zwei individuellen Vorbereitungsgesprächen teil.
Zusätzlich nutzten 15 Personen ein individuelles MPU-Beratungsgespräch.

7. Streetwork im Jugendbereich und der Drogenszene

Das Streetwork Angebot der Drogenberatung Lippe e.V. beinhaltet die aufsuchende Tätigkeit im Stadtgebiet Detmold mit zwei Zielgruppen.
Zum einen sind das, von Sucht gefährdete Jugendliche, zum anderen Konsumenten und Konsumentinnen illegaler Substanzen im Erwachsenenbereich.

Diese beiden Arbeitsschwerpunkte sind deutlich getrennt. Die Arbeit mit erwachsenen Drogenkonsument/- innen beinhaltet in erster Linie die aufsuchende Tätigkeit des Streetworks im Lustgarten/ Gorki Park hinter dem Stadttheater mit weiterführender Beratungs- und Vermittlungstätigkeiten und einer wöchentlichen Sprechstunde in den Räumlichkeiten der Drogenberatung.

Die aufsuchende Arbeit mit suchtgefährdeten Jugendlichen bezieht sich auf das Aufsuchen von jugendrelevanten Plätzen, zum Teil in Kooperation mit dem Kinderschutzbund, sowie dem Angebot von präventiven Maßnahmen an Jugendhilfeträger und dem Durchführen von gemeinsamen jugendrelevanten Kooperationsveranstaltungen, wie der Andreasmesse und den Nightball.

Insgesamt dient das niedrigschwellige Angebot des Streetworks in beiden Arbeitsbereichen der Kontaktarbeit, um Vertrauen und Beziehungen zu Klient-/innen herzustellen. Diese Kontaktarbeit fördert den Abbau von Schwellenängsten zur Drogenberatungsstelle mit dem Ziel, dass Jugendliche und Drogengebraucher-/innen weitere Angebote der Drogenberatung in Anspruch nehmen können. Darüber hinaus können Klient/-innen beim Streetwork in einem informellen Beratungssetting lebensweltnah beraten werden. Die Beratungsschwerpunkte beziehen sich auf den aktuellen Unterstützungsbedarf der Klientel und umfassen beispielsweise die Bereiche: Wohnen, Geld, Arbeit, Gesundheit, Familie, soziales Umfeld oder gesetzliche Hilfen.

Im Jahr 2017 wurden 2263 Kontakte gezählt (2016:2063). Beratungsschwerpunkte waren hierbei Wohnen, Geld, Arbeit: 624 (2016:425), Familie, soziales Umfeld 504 (2016:335) Gesundheit und Drogen 957 (2016: 633), Recht und gesetzliche Hilfe 269 (2016: 131).
Des Weiteren wurden im Streetworkprojekt 8.343 (2016: 5.380) Spritzen vor Ort getauscht.

8. Fachberatungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten

Die Fachstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten versteht sich als eine Anlauf-, Koordinations- & Vermittlungsstelle, die das Ziel verfolgt, die besonderen Lebenslagen von Menschen die im Zusammenhang mit den individuellen sozialen Schwierigkeiten der Klientinnen und Klienten stehen, zu verbessern, abzuwenden, zu mildern oder deren Verschlimmerung zu verhindern.

Das Angebot besteht aus einer lösungsorientierten Beratung in den Bereichen Wohnen, Finanzen, Gesundheit, Sucht, Soziale Beziehungen, Arbeit und Straffälligkeit. Zudem bietet die Fachberatungsstelle Unterstützung beim Stellen von Anträgen und begleitet die Klientinnen und Klienten ggf. bei Behördengängen. Je nach Bedarf vermittelt die Fachstelle an Fachdienste (Ärzte, Kliniken, Rechtsanwälte, Facheinrichtungen, Beratungsstellen) und stellt Kontakte zu anderen Hilfsangeboten her.

Standorte

Die Fachstelle ist auf drei Standorte in Lippe verteilt:

1. Der Standort Detmold ist in Trägerschaft der Herberge zur Heimat. Es gibt ein Café mit kostengünstigen Getränken und Snacks, sowie die Möglichkeit zu duschen und Wäsche zu waschen; besetzt mit 1 Stelle Sozialarbeit und ½ Stelle Verwaltung.
2. Der Standort Bad Salzuflen ist in Trägerschaft des Blaukreuzzentrums und an die Räumlichkeiten der Suchtkrankenhilfe angegliedert; besetzt mit ½ Stelle Sozialarbeit.
3. Der Standort Blomberg ist in Trägerschaft der Drogenberatung mit ½ Stelle Sozialarbeit besetzt. Für die offene Sprechstunde kann ein Multifunktionsbüro des Jobcenters Lippe im Dienstleistungszentrum genutzt werden.;

Standort Blomberg

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 48 (2016: 44) Klienten beraten, davon waren 33 männlich und 15 weiblich. Insgesamt wurden 354 (2016: 347) Beratungsgespräche geführt. Da die Fachberatungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten für ein großes Einzugsgebiet zuständig ist, fand ein Großteil der Beratungen bei Hausbesuchen statt.

9. Fachstelle für Suchtvorbeugung

Die Fachstelle für Suchtprävention seit 1994 in gemeinsamer Trägerschaft des Blaukreuz-Zentrums Lippe und der Drogenberatung e.V. in Lippe.

Die Schwerpunkte der Arbeit veränderten sich aufgrund von neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen in den vergangenen Jahren deutlich, heute liegt der Fokus auf der Integration von Verhaltens- und Verhältnisprävention, was sich in der praktischen Arbeit in vielfältigen Fortbildungen für erwachsene Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen und dem Schwerpunkt „Vernetzung“ ausdrückt. Sucht beginnt im Alltag, Suchtvorbeugung auch. Deshalb ist auch Öffentlichkeitsarbeit die notwendige Voraussetzung einer effektiven und wirksamen Präventionsarbeit.

Gute Suchtprävention zeichnet sich durch intensive Zusammenarbeit mit Personen und Institutionen aus. Ziel ist es, Erfahrungen auszutauschen und Ressourcen zu bündeln. Mit dem **Sucht- und Gewaltpräventions-Netzwerk Lippe** hat die Fachstelle einen zentralen Ort der Vernetzung geschaffen. Hier wird die die breitgefächerte Kooperation mit unterschiedlichsten Institutionen, Vereinen, Behörden und Verbänden in der Praxis deutlich. Im Zuge der vierteljährlich durchgeführten Netzwerktreffen werden neue Kontakte geknüpft, schon bestehende gepflegt, Projekte vorgestellt, Informationen ausgetauscht und Ziele des gemeinsamen Handelns definiert.

Des Weiteren hält die Fachstelle folgende Projekte und Maßnahmen vor:

Im Bereich Kita:

- Das Präventionsangebot für Kindertagesstätten „FREUNDE“
- Fortbildung: KITA-MOVE – Motivierende Gesprächsführung mit Eltern im Elementarbereich
- Teaminterne Fortbildungen
- Konzeptentwicklung
- Elternabende

Im Bereich Schule und Jugend:

- Fortbildungen für Lehrer und Lehrerinnen
- Elternabende
- Fortbildungen für Schulsozialerbeiter und Schulsozialarbeiterinnen
- Schulkonzeptentwicklungen
- Fortbildung MOVE „Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen“
- Projekte mit Ausbildungsträgern, wie z.B. Competenzwerkstatt; SOS Kinderdorf, FAW (Fortbildungsakademie der Wirtschaft), Nestor Bildungswerk etc.
- Teaminterne Beratung von Jugendhilfeträgern

Es wurden im Jahr 2017 eine dreitägige MOVE-Fortbildung, eine dreitägige Fortbildung „Starke Kinder – Gute Freunde“, eine dreitägige „Kita-MOVE“ Fortbildung, ein Fachtag für SchulsozialarbeiterInnen, die Fortbildung Gesprächsmacht 3.0, diverse LehrerInnen Fortbildungen, sowie eine einwöchige Weiterbildung für Erzieherinnen durchgeführt. Des Weiteren nahm die Fachstelle für Suchtvorbeugung am zweitägigen Anti-Sucht-Kongress in Herford teil. Es fanden zudem vier Netzwerktreffen des Arbeitskreise Gewalt- und Suchtprävention statt. Viele weiteren Einzelmaßnahmen, Planung von Projekten und Beratungen statt.

9.1 Statistische Angaben

- Die Fachstelle für Suchtprävention in Lippe hat im Jahr 2017 (Im Jahr 2016 103) 111 Maßnahmen durchgeführt

- Insgesamt wurden 1048 (2016:910) MultiplikatorInnen und 2049 Endadressaten (2016: 2734) erreicht wurden.

10. Ausblick 2018

- Die Drogenberatung wird im Jahr 2018 zwei MPU Kurse anbieten
- mit einem Tag der offenen Tür für alle Jugendämter im Kreis Lippe, die Kooperation ausbauen und intensivieren
- Die Fachstelle für Suchtvorbeugung wird in Kooperation mit den Jugendschützern des Kreises Lippe den Fachtag: “Umgang mit Medien“ am 7.11.18 organisieren, vorbereiten und durchführen
- Die Fachstelle wird in 2018 folgende Fortbildungen anbieten: Kita MOVE; 2 Fachtage für SchulsozialarbeiterInnen, eine Praxiswoche für ErzieherInnen in Ausbildung, MOVE, das Peer- Projektes Net Piloten mit zwei Schulen durchführen, sich an der Konzeption eines Parcours zum Thema Cannabis für Detmolder Schulen beteiligen, etc.
- Zum Tag der Drogentoten am 21.7.18 wird es im Jahr 2018 ein Beisammensein für die Klienten geben, um an die Verstorbenen des letzten Jahres zu denken.
- Im Dezember 2018 wird die Drogenberatung zum vierten Mal Ihre Weihnachtswunschbaumaktion im Rahmen von Fit Kids durchführen